

6. / II. 1915.

Der Tag in Wien.

Die angekündigte Blockade Englands, über die gestern Einzelheiten bekannt wurden, war das Ereignis des Tages, das auf die Bevölkerung starken Eindruck machte. Die Berichte über die Kämpfe in den Karpathen, wo unsere Truppen neue Erfolge erzielt haben, wurden allgemein mit Genugtuung begrüßt.

Kriegsgespräche.

Es war gestern nicht sonderlich kalt, um die Mittagszeit fast mild und vor allem windstill, ein Wetter also, das sich ganz gut zum Aufenthalt im Freien eignete. Die Straßen waren belebt und mehr als sonst waren die Gespräche der Menschen auf den Krieg gestimmt. Eine Zeitlang hat es jetzt so ausgesehen, als wären die „Feldherren“ und Straßenpolitiker seltener geworden, gestern sah man sie wieder in zahlreichen Exemplaren.

Sie sammelten sich vor den Kriegskarten, die in den Schaufenstern ausgestellt sind, bevorzugten insbesondere solche, auf denen Großbritannien und Irland zu sehen war, und an der Hand dieser Karten erläuterten sie den erstaunt Anhorchenden das geplante Vorgehen Deutschlands gegen das Inselreich, wobei sie zur Ueberzeugung gelangten, daß „die Sache ganz einfach“ ist und daß man mit „a paar Unterseeboot“ die „verflügten Engländer“ sehr wohl aushungern könne. Und überall konnte man zustimmende „Den Engländern, denen vergunnt“ oft und oft hören.

Der kleine Kosak.

Vor einem Kaffeehaus in der Innern Stadt gab es gestern in den Abendstunden große Ansammlungen; die Leute stürzten beinahe das Lokal, immer neue Massen drängten nach, und da die Drehtür nicht alle auf einmal einließ, kam es zu Stauungen und Stodungen. Bis auf die Straße standen die Menschen und der Verkehr war einige Minuten lang unterbunden.

Wenn Neugierige herbeieilten und sich nach dem Grund des Anlaufes erkundigten, hieß es: „Da drinnen ist der kleine Kosak.“ Und so war es auch; der kleine Woiwode Sch u l z, den, wie wir seinerzeit berichtet haben, ein Offizier vom Kriegsschauplatz nach Wien gebracht hat, sah im Kaffeehaus, und nun wollte ihn jeder sehen; denn der kleine „Feind“ hat es in Wien zu beträchtlicher Popularität gebracht.

Hunderte von Menschen strömten in das Lokal, und da keiner die Absicht hatte, eine Beche zu machen, sondern jeder bloß nur den Kosaken sehen wollte, blieb den Kellnern nur übrig, die ungebetenen Gäste höflich zum Verlassen des Kaffeehauses zu bewegen. Als alle draußen waren, wurde der Rollbalken heruntergelassen und dann erst zerstreuten sich die Leute allmählich.